Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2: Wilhering, Schlierbach, Osegg, Hohenfurt, Stams (Xenia Bernardina II,2: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2).

Wien, 1891

Quelle:
Copyright:

Vorwort

Gering ist die Anzahl der hier verzeichneten Handschriften des alten Stiftes Stams, obwohl es sicher weder an rührigen Schreiberhänden noch an wissenschaftlichem Streben gefehlt hat. Das alte Verzeichniss aus dem J. 1341, welches auf den Blättern 60–62 des noch vorhandenen Codex N. 28 sich vorfindet und im III. Theile der „Xenia“ vollständig beigebracht werden wird, zeigt genugsam, dass im XIV. Jahrhundert die Stiftsbibliothek keineswegs arm an Handschriften war und dass viele unter denselben als sehr werthvoll bezeichnet werden müssen. Wir verweisen nur auf den gegen Schluss des Verzeichnisses angeführten Codex, welcher die in Deutschland äusserst seltene lateinische Uebersetzung der Reden des Papias enthielt. Der Hauptgrund, dass unser Stift gegenwärtig so wenige Handschriften besitzt, liegt in der traurigen Säcularisation des Ordenshauses durch die baierische Regierung zu Anfang dieses Jahrhunderts. Wie vieles Andere wurden auch die Bibliotheksschätze damals zerstreut. Sie sind wohl zum grossen Theile gut geborgen: die Universitäts-Bibliothek in Innsbruck hat viele derselben erhalten, einige mussten in die königl. Bibliothek nach München wandern, Manches dürfte auch in die kais. Bibliothek nach Wien gekommen sein – aber für das Stift sind sie doch auf immer verloren und die Papias-Handschrift konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Die wenigen zurückgebliebenen Handschriften lassen den Verlust der übrigen um so schwerer fühlen, da gerade die für die Bibliothek eines Ordenshauses so wichtigen Schriften der Kirchenväter beinahe ganz abhanden gekommen sind, so dass selbst von unserm grossen Ordensvater S. Bernhard nur mehr Werke von geringem